

„Alkohol macht doof“

Jahrgangsstufe 7 der Kreisrealschule entdeckt an verschiedenen Stationen die Gefahren von „Alltagsdrogen“

Gelnhausen (mbe). Alkohol und Zigaretten standen bei den Schülern der Jahrgangsstufe 7 an der Kreisrealschule gestern im Mittelpunkt: Das Jugendamt und die Arbeiterwohlfahrt hatten für gestern und heute zu zwei Projekttagen zur Suchtprävention eingeladen.

Zum Einstieg in die Veranstaltung sahen sich die Schüler gemeinsam den Film „Filmriss“ an und besprachen ihn danach in ihren Klassen. Im Anschluss daran durchliefen sie den „KlarSicht-Parcours“ mit verschiedenen Stationen, die Lehrer sowie Mitarbeiter des Jugendamtes und der Arbeiterwohlfahrt anleiteten.

An den Stationen informierten sich die Schüler über die Gefahren von Alkohol und Zigaretten. Marcus Arazi vom Jugendamt des Main-Kinzig-Kreises klärte darüber auf, welche Folgen Alkoholkonsum für den Körper hat. „Alkohol macht doof“, brachte es Arazi überspitzt

formuliert auf den Punkt. Er machte die Jugendlichen außerdem darauf aufmerksam, dass sie darauf achten sollten, zu wem sie ins Auto steigen und ob diese Person vorher etwas getrunken hat.

Die Schüler stellten sich Fragen wie „Ab wie viel Promille verändert sich das Verhalten?“ oder „Wie lange dauert es, bis der Alkohol im Körper angekommen ist?“, während ihre Mitschüler an der Nachbarstation über die Gefahren des Rauchens aufgeklärt wurden. Die Teilnehmer erfuhren in sehr anschaulichen Beispielen, welche schädlichen Inhaltsstoffe sich in Zigaretten verstecken und wie sich der Körper beim Rauchen verändert. Das Eindrucksvollste war allerdings ein Poster, auf dem das Geld abgebildet war, das ein Raucher im Jahr ausgibt. Die Schüler stellten daraufhin fest, dass ihr Taschengeld dafür wohl nicht ausreichen werde.

Zwei weitere Stationen luden die Teilnehmer dazu ein davon zu er-



Dagmar Wieland spricht mit den Schülern über die Darstellung von Alkohol in der Werbung und dessen Image.

FOTO: BERK

zählen, wie sie Alkohol und Zigaretten wahrnehmen. Dagmar Wieland, Leiterin der Fachstelle für Suchtberatung der Arbeiterwohlfahrt, besprach mit den Jugendli-

chen die Darstellung der „Alltagsdrogen“ in der Werbung und das Image, das diese Suchtmittel bei den Schülern haben. An der nächsten Station wurden die Teilnehmer

selbst zu Experten und durften über ihre eigenen Erlebnisse, Erfahrungen und Ansichten zum Thema Rauchen und Alkoholkonsum sprechen.

Eines durfte natürlich auch an diesem Präventionstag nicht fehlen: die „Rauschbrille“. Die Brille simuliert einen Rauschzustand von 1,5 Promille und zeigt den Jugendlichen damit, wie ihre Wahrnehmung durch Alkohol beeinträchtigt wird. Beim Tragen dieser Brille sollten die Schüler sich dann einen Ball zuwerfen, einen Slalom laufen oder dem Gegenüber einen Handschlag geben. Zum Schluss sollten sie einen Schlüssel aufheben und ein Fahrradschloss öffnen. Im Anschluss daran sprachen die Mitarbeiter mit ihnen darüber, ob sie in diesem Zustand noch Fahrrad fahren sollten und wie sie das eingeschränkte Sichtfeld wahrnahmen.

Nach der Arbeit an den Stationen werteten die Schüler ihre Erfahrungen und Eindrücke in ihren Klassen aus.